

Ansprache in Zeiten der Corona Krise,
verfasst: 28.03.2020



Liebe Gemeinde,

ungewöhnliche Zeiten bringen einen manchmal auf ungewöhnliche Ideen. Eine meiner Ideen ist heute Morgen, Ihnen einen kurzen Gruß zum Wochenende zu schicken.

Er hat mit einem Bild zu tun, das mir heute Morgen in den Kopf kam. Im Zusammenhang mit Luthers Lied: "Ein feste Burg ist unser Gott." kam mir der Rosenburger Burgturm vor das innere Auge.

Und ich dachte, wäre das nicht ein sehr treffendes Bild für unsere Zeit? Der Burgturm schaut alles andere als fest und verlässlich aus. "Gute Wehr und Waffen" bildet er schon lange nicht mehr. Und doch erahnen wir selbst in seinem jetzigen Zustand noch, welchen einen verlässlichen Schutz er den Bewohnern der Burg - und denen, die sich in Notzeiten hinein flüchteten - einmal geboten haben mag. Es ist wie die ferne Sehnsucht nach verlässlichem Schutz vor allem Bösen.

Der Burgverein hat es geschafft den Turm zu erhalten und mit einem inneren Gerüst zu versehen. So kann man ihn jetzt nicht nur besteigen, um den Überblick zu genießen, das Bauwerk selbst wird überdacht und vor weiterem Zerfall so gut es geht bewahrt. Und so können wir gefahrlos unter den

Schwurhänden -die von manchen auch als Segenshände Christi gedeutet werden- ein und aus gehen.

In Zeiten wie diesen, spüren wir schneller als uns lieb ist, die Grenzen unserer Kraft. Unser Nervenkostüm bekommt Risse. Manche Selbstsicherheit platzt ab. Die Orte und Gedanken die uns bisher verlässlich Halt und Schutz boten beginnen zu bröckeln. Zu unserem Glück, haben andere oder wir selbst, ein inneres Gerüst in uns aufgebaut. Es lässt sich mit Worten aus Psalm 46 beschreiben, auf den hin Luther sein Lied gedichtet hat.

Gott ist unsre Zuversicht und Stärke, eine Hilfe in den großen Nöten, die uns getroffen haben. Darum fürchten wir uns nicht, wemgleich die Welt unterginge und die Berge mitten ins Meer sänken, wemgleich das Meer wütete und wallte und von seinem Ungestüm die Berge einfielen. Dennoch soll die Stadt Gottes fein lustig bleiben mit ihren Brunnlein, da die heiligen Wohnungen des Höchsten sind. Gott ist bei ihr drinnen, darum wird sie fest bleiben; Gott hilft ihr früh am Morgen. ... Der HERR Zebaoth ist mit uns, der Gott Jakobs ist unser Schutz.

Das Bild von Gott als fester Burg findet sich an anderer Stelle der Bibel: Luther verbindet es mit der Zuversicht, Stärke und Hilfe die Gott für uns ist. Es heißt nicht unsere Zuversicht... sein will, sondern ER ist unsere Zuversicht und Stärke..., weil ER geschworen hat bei uns zu sein, wohin unser Lebensweg uns auch führt. Und selbst der Tod vermag ihn nicht aufzuhalten, weil er selbst ihn durchschritten hat auf dem Weg zum Leben. Der Glaube als inneres Gerüst unseres Lebens verhindert kein Bröckeln, kein Abplatzen und keine Rissbildungen. Aber ab und spüre ich zumindest diese Momente der Kraft und Ruhe, die nicht aus mir herauskommen, sondern auf mich einwirken, wie ein



schützendes Dach über meiner unruhigen Seele. Gott hat es geschworen und unter dieser seiner Schwurhand bzw. Segenshand gehe ich ein und aus. Mit einem zweiten Text der mir in diesem Tagen besonders nahe ist. Bonhoeffers Bekenntnis:

Ich glaube, dass Gott aus allem, auch aus dem Bösesten, Gutes entstehen lassen kann und will. Dafür braucht er Menschen, die sich alle Dinge zum Besten dienen lassen.

Ich glaube, dass Gott uns in jeder Notlage so viel Widerstandskraft geben will, wie wir brauchen. Aber er gibt sie nicht im Voraus, damit wir uns nicht auf uns selbst, sondern allein auf ihn verlassen.

In solchem Glauben müsste alle Angst vor der Zukunft überwunden sein. Ich glaube, dass auch unsere Fehler und Irrtümer nicht vergeblich sind und dass es Gott nicht schwerer ist, mit ihnen fertig zu werden als mit unseren vermeintlichen Guttaten.

Ich glaube, dass Gott kein zeitloses Fatum (Schicksal) ist, sondern dass er auf aufrichtige Gebete und verantwortliche Taten wartet und antwortet.

Eine gesegnete neue Woche wünscht Ihnen und Euch Ulf Rödiger